

Worte zur Mitarbeit *unserer* Genossen Front des *demokratischen Deutschlands*

konstituierte sich am 20. September der Kreis Ausschuß. Der Vorsitzende fehlte wegen Krankheit, aber die Kreisleitung entsandte keinen Vertreter in die Sitzung. Von 16 Kreis Ausschußmitgliedern der SED erschienen nur drei. Auch die Genossen aus der VVN, VdGB, IG Land und Forst und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft fehlten bis auf wenige Ausnahmen unentschuldig. Infolgedessen bot diese konstituierende Sitzung ein betrübliches Bild. Von 62 Mitgliedern des Kreis Ausschusses waren nur 27 anwesend, und diejenigen, die fehlten, waren zum größten Teil unsere Genossen.

Ähnlich war die Lage im Wohnbezirk 19 in Gotha. Der Kreis Ausschuß der Nationalen Front des demokratischen Deutschland hatte sich unendliche Mühe gegeben, die Vertreter der Parteien und Massenorganisationen endlich wieder einmal zusammenzubringen, wobei sie die Verpflichtung übernahmen, die darniederliegende Aufklärungsarbeit durch Gewinnung neuer Mitarbeiter zu beleben. Daraufhin erwarteten die Wohnbezirke in Gotha ernsthaft die Hilfe besonders auch durch unsere Partei. Der Wohnbezirks Ausschuß 19 z. B. traf alle Vorbereitungen für die verbesserte Aufklärungsarbeit, da er glaubte, daß die Vertreter der Parteien und Massenorganisationen ihre Verpflichtungen einlösen. Kein einziger Vertreter der Parteien und Massenorganisationen, auch nicht die Kreisleitung unserer Partei, hatte daran gedacht, das Versprechen auf neue Mitarbeiter zu realisieren. Wissen unsere Funktionäre nicht, daß sie so die hingebungsvolle Arbeit der Parteilosen und der einfachen Genossen in den Wohnbezirken zunichte machen, daß sie das Ansehen der Ausschüsse der Nationalen Front des demokratischen Deutschland direkt untergraben?

Im Leipziger Stadtbezirk 13 lehnt es die BGL des Betriebes vormals Bleichert ab, den Ausschüssen bei der Aufklärungsarbeit zu helfen. Der Sekretär des Stadtbezirks 13 der SED trat auf der Parteiloskonferenz in Leipzig auf und erklärte: „Die Agitatoren der SED haben im Betrieb genug zu tun.“ Er erklärte — was völlig unrichtig und irreführend ist — daß die Direktive des FDGB und des Nationalrates „längst überholt“ sei.

Das ist ein Beispiel für eine bis an Mißachtung der Nationalen Front herankommende Einstellung. Wenn ein Sekretär eines Stadtbezirkes unserer Partei mit solchen Auffassungen an die Anleitung der Arbeit in seinem Stadtbezirk herangeht, so ist ganz klar, daß in diesem Stadtbezirk in der nationalen Frage schwerwiegende Fehler gemacht werden.

Der Genosse muß darauf hingewiesen werden, daß es einen Beschluß unserer Partei zur Nationalen Front des demokratischen Deutschland gibt, der am 4. Oktober 1949 veröffentlicht wurde und auch heute noch im vollen Umfang gültig ist.

Die individuelle Aufklärungsarbeit in den Wohnungen über die nationalen Probleme des deutschen Volkes muß unter solchen Umständen natürlich ebenfalls sehr zu wünschen übrig lassen. Dabei ist gerade jetzt dringender denn

je, mit der Aufklärungsarbeit in die politisch zurückgebliebenen Häuserviertel, Ortsteile oder Bauernhöfe vorzudringen. In einer Hausversammlung, die in Niepars, Ortsteil Duvendick (Stralsund-Land), durchgeführt wurde, stellten sich jedoch einige unserer Genossen auf den Standpunkt, daß alle unsere Verhandlungen und Bemühungen um die Einheit Deutschlands doch keinen Zweck hätten, weshalb man lieber zu Hause bleiben solle. Ein solches Verhalten nützt den Feinden Deutschlands und zeigt, daß hier die feindliche Lügenhetze willige Ohren gefunden hat. Jeder klar denkende Mensch weiß und sieht es täglich deutlicher, daß unser Kampf um die Einheit Deutschlands schon zu großen Erfolgen geführt hat und der Sieg immer näher rückt.

Um wieviel größer könnten unsere Erfolge sein, wenn unsere Genossen entsprechend den Losungen unseres nationalen Kampfes in den Bezirken und Kreisen, in den Betrieben und Orten, in den Wohnbezirken und Dörfern die Arbeit richtig unterstützen und anleiten würden. Hier muß unbedingt eine Wendung eintreten, die mit der sorgfältigen Durcharbeitung des Programms der nationalen Wiedervereinigung Deutschlands beginnen muß.

Für diese Arbeit brachte das große Referat des Genossen Ulbricht auf dem 10. ZK-Plenum neue überzeugende Argumentationen. Die in zehn Punkten zusammengefaßten Antworten auf eine Reihe kritischer Fragen westdeutscher Bürger und Arbeiter müssen in allen nur möglichen Formen nach Westdeutschland und Westberlin durchdringen. Voraussetzung dafür ist, daß wir diese grundlegenden Antworten, wie Genosse Ulbricht selbst vorgeschlagen hat, zuerst bei uns bis ins letzte Dorf und in jede Betriebsabteilung tragen. Die Aufklärungsgruppen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland bekommen damit eine neue hohe Verpflichtung, aber auch ihre bessere Zusammensetzung aus qualifizierten Kräften erlangt damit erneut große Bedeutung. Alle Massenorganisationen müssen, als die verantwortlichen Hauptträger der Nationalen Front, jetzt unbedingt die für die Verstärkung der Aufklärungsarbeit in Aussicht gestellten Kräfte zur Verfügung stellen.

Der ehrliche und gesunde Haß gegen die Zerstörer Deutschlands muß unsere Funktionäre stärker packen. Geben wir jetzt als Funktionäre und Genossen der SED durch unsere verstärkte Arbeit den Patrioten in Westdeutschland und Westberlin die Gewißheit des Sieges.

*

Die Redaktion „Neuer Weg“ fordert hiermit, die in den Ausführungen des Genossen Koenen angesprochenen Parteilösungen:

Kreisleitung Güstrow,
Kreisleitung Gotha,
Leitung des Stadtbezirks 13 in Leipzig,
Kreisleitung Stralsund-Land

auf, umgehend im „Neuen Weg“ zu berichten, welche Maßnahmen getroffen werden, um die Unterschätzung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu überwinden und wie die dazu gefaßten Beschlüsse verwirklicht werden.
Die Redaktion